

Fr. Koldewey.

Die Verfarrung
der Realrechte im Hochfürstl.
großen Waisenbause zu
Bamberg
1754.

Q-122

UB Braunschweig

84



2228-554-4

57517

2228-5544

Die Verfassung

der

Realschule im Hochfürstl. Grossen Waisenhaus

zu Braunschweig

1754

herausgegeben

von

Friedrich Koldewey

Doktor der Theologie und Philosophie

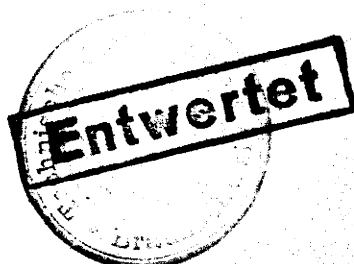
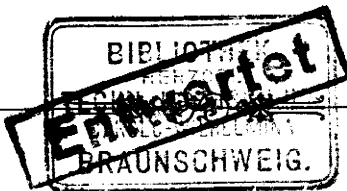
Professor und Direktor des Herzogl. Realgymnasiums zu Braunschweig



[Th]



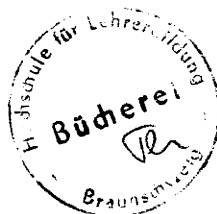
Wissenschaftliche Beilage zu dem Programm des Herzoglichen Realgymnasiums
zu Braunschweig Ostern 1886



Braunschweig

Druck von Joh. Heinr. Meyer

1886



AK 722

Einleitung.

Bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bestanden in der Stadt Braunschweig nur zwei Arten von Schulen, lateinische und deutsche. Von jenen waren das Martineum und das Katharineum vollständige Gelehrtschulen, während die dritte, das alte Ägidianum, seit 1708 nur noch die untersten Klassen einer solchen umfasste¹⁾. In ihrem Lehrplan und in der Methode des Unterrichts waren diese Anstalten nur für solche Schüler berechnet, die später den akademischen Studien sich zu widmen gedachten. In den zahlreichen deutschen Schulen aber wurden neben dem Christentum nur die für die untersten Kreise der bürgerlichen Gesellschaft ausreichenden Elementarkenntnisse, Lesen, Schreiben und Rechnen, gelehrt. Die Söhne des Mittelstandes, die zukünftigen Kaufleute, Gewerbetreibenden, Landwirte etc., fanden weder hier noch dort ihre Rechnung. Auf die Erkenntnis der Natur, die doch schon seit längerer Zeit, wie für die Wissenschaft, so für das praktische Leben, eine stets wachsende Bedeutung gewonnen hatte, wurde in den Schulen überhaupt keine Rücksicht genommen, und wer für seinen Beruf neuere Sprachen nötig zu haben vermeinte, musste sein Ziel durch Privatunterricht zu erreichen versuchen. Auch das Collegium Carolinum, das Herzog Karl I 1745 ins Leben rief, brachte den mittleren Schichten der Bevölkerung keine wesentliche Hülfe. Zwar wurde in dieser Anstalt alles, was irgend nur ein Jüngling von 13—20 Jahren zu lernen geneigt und imstande sein konnte, gelehrt, und den Realien, den modernen Sprachen, insbesondere der deutschen Sprache und Litteratur wendete man darin eine eingehende Sorgfalt zu; aber im Grunde war sie nichts anderes als eine Art von Ritterakademie, in ihrer ganzen Art nur auf die Söhne der höheren und höchsten Stände berechnet und zugeschnitten²⁾.

¹⁾ C. W. Sack, *Gesch. der Schulen zu Braunschweig*. Braunschw. 1861. S. 50. — (Bode), *Stadtverwaltung zu Braunschweig*. 3. Heft. *Verwaltung der Schulen und Kirchen*. Braunschw. 1836. S. 43. — H. Heppe, *Gesch. des deutschen Volksschulwesens*. B. 3. Gotha 1858. S. 240.

²⁾ J. J. Eschenburg, *Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig*. Berlin und Stettin 1812. — V. F. L. Petri, *Über Wesen und Zweck des Herzoglichen Collegii Carolini zu Braunschweig*. Braunschweig 1831. S. 29 ff.

Gleichwohl war eine Schule, in der auf die Bildungsbedürfnisse der für das bürgerliche Leben bestimmten Knaben und Jünglinge ernstlich Rücksicht genommen wurde, für Braunschweig notwendig genug. War auch die Bedeutung, deren sich die Stadt vorzeiten als Mitglied der Hansa erfreut hatte, längst verschwunden, ihr Streben nach reichsunmittelbarer Selbständigkeit seit 1671 durch die Unterwerfung unter das landesherrliche Regiment erloschen, so blühten doch noch immer in ihr Gewerbe und Handel, und in den Strassen drängte sich eine zahlreiche, wohlhabende, betriebsame, selbstbewusste Bürgerschaft. In dieser aber fehlte es nicht an der Erkenntnis, dass nur eine angemessene Schulbildung das heranwachsende Geschlecht bei dem, was die Vorfahren erworben, zu erhalten imstande sei.

Das Verlangen der Städter nach einer Verbesserung und Ergänzung der vorhandenen Schulanstalten fand bei dem Landesherrn Herzog Karl I und seinen Beratern bereitwillige Unterstützung. Seit 1743 schwebten zwischen den staatlichen und städtischen Behörden Verhandlungen über eine Reform des gesamten Schulwesens der Stadt¹⁾. Die Annahme einer bereits im Entwurf ausgearbeiteten Schulordnung²⁾ scheiterte freilich schliesslich an der Weigerung des Magistrats, in die Errichtung eines besondern Schulsenats zu willigen. Immerhin aber war es ein Gewinn, dass man eine Anstalt errichtete, die den Anforderungen des bürgerlichen Lebens an die Jugendbildung ernstlich zu entsprechen bestimmt war.

Die Stätte, auf der man die neue Anstalt ins Leben rief, war das Waisenhaus Beatae Mariae Virginis, zum Unterschied von einem kleineren Institute ähnlicher Art³⁾ auch das Hochfürstliche Grosse Waisenhaus genannt. Dasselbe gehörte zu den bedeutendsten milden Stiftungen der Stadt. Ursprünglich ein Hospital, wurde es 1245 vom Herzog Otto I, dem Enkel Heinrichs des Löwen, mit wertvollen Privilegien ausgestattet⁴⁾, im Laufe des Mittelalters von der Mildthätigkeit der Bürgerschaft mit reichen Zuwendungen bedacht. Im Jahre 1676 hatte man dann die Herberge der Kranken und Siechen in ein Armen-, Waisen-, Zucht- und Werkhaus verwandelt⁵⁾, 1748 aber die bedenkliche Verbindung der Züchtlinge mit den Waisenkindern wieder gelöst, und während jene im Alexiushause zu den Geisteskranken gebracht wurden, nur die letztern auf dem nach der Jungfrau Maria benannten Grundstück zurückbehalten⁶⁾. Von Anfang an schon hatte für die Waisen Kinder eine besondere Schule bestanden, in der die Gegenstände der deutschen Schulen, Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen gelehrt wurden⁷⁾. Die oberste Leitung derselben lag in der Hand des Predigers der Anstalt, der daneben auch noch das

¹⁾ Bode S. 47.

²⁾ Dieser Entwurf zu einer Schulordnung der Stadt Braunschweig stammt aus dem Jahre 1755 und befindet sich handschriftlich im Stadtarchiv.

³⁾ Das Tuckermannsche Waisenhaus St. Annen, von der 1678 verstorbenen Witwe des Abts und Generalsuperintendenten Dr. Peter Tuckermann, Anna geb. Hildebrand, gestiftet.

⁴⁾ Dürre, Geschichte der Stadt Braunschweig im Mittelalter. Braunsch. 1861. S. 580.

⁵⁾ Bode S. 43.

⁶⁾ Braunsch. Magazin 1851, St. 31.

⁷⁾ Die Ordnung derselben ist von dem Verfasser veröffentlicht in den Braunschweig. Anzeigen 1885, No. 249. 250.

Pfarramt zu St. Leonhard versah und seit den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mit der Beaufsichtigung der sämtlichen deutschen Schulen der Stadt beauftragt war¹⁾.

In dieses Amt wurde 1750 Johann Arnold Anton Zwicke²⁾ berufen. Derselbe stammte aus Lippstadt, wo er am 26. Januar 1721 das Licht der Welt erblickt hatte. Seit 1746 war er als Inspektor am Halleschen Pädagogium beschäftigt gewesen. Offenbar hatte man den Ausländer herbeigerufen, damit er in die unbefriedigenden Zustände des Braunschweiger Schulwesens den Geist der Franckeschen Stiftungen hineintrüge; denn diese galten zu jener Zeit als der Hauptsitz einer zeitgemässen, auf das Praktische gerichteten Pädagogik.

Nicht mit Unrecht. In Halle hatte schon 1706 der Diakonus M. Christoph Semler eine »mathematische und mechanische Realschule« gegründet, in der zum ersten Male der Versuch gemacht wurde, den Anforderungen des Lebens bei der Jugendbildung mehr als bislang üblich gewesen war gerecht zu werden. Dieselbe war freilich noch keine vollständige Lehranstalt, sondern nichts als eine Art von Fortbildungs- und Ergänzungsschule, die einer beschränkten Anzahl von Knaben neben dem, was sie in den von ihnen besuchten deutschen oder lateinischen Schulen der Stadt lernten, noch allerlei nutzbringende Kenntnisse und Fertigkeiten zu bieten bestimmt war; immerhin aber hatte sie in weiten Kreisen Beachtung gefunden und vielfach anregend gewirkt³⁾. Wichtiger noch war der Einfluss, der von August Hermann Francke ausging. Der Vater des Pietismus war bei all seiner Frömmigkeit eine durchaus praktische Natur, keineswegs ohne Verständnis für das, was einem Menschen auf seiner irdischen Wallfahrt nötig und nützlich ist. Von den Schulen verlangte er, dass sie an erster Stelle den Zöglingen Vorteil und Förderung für ihren zukünftigen Beruf gewähren sollten. Er liess daher in den von ihm begründeten oder beeinflussten Gymnasien neben der Theologie und den alten Sprachen auch Französisch, Mathematik, Geschichte, Geographie und Naturkunde lehren. Daneben trug er sich schon 1698 mit der freilich nicht zur Ausführung gekommenen Absicht, für die Bildungsbedürfnisse des Mittelstandes eine eigene Schule zu begründen. Er nannte sie »ein besonderes Pädagogium für diejenigen Kinder, welche nur im Schreiben, Rechnen, Lateinischen, Französischen und in der Ökonomie angeführt werden und die Studia nicht continuiren, sondern zur Aufwartung bei fürnehmen Herrn, zur Schreiberey, zur Kauffmannschaft, Verwaltung der Landgüter und nützlichen Künsten gebraucht werden sollen«⁴⁾. Franckes Erziehungsgrundsätze wurden von seinen Schülern und Anhängern weiter entwickelt und gestalteten sich namentlich an den Halleschen Anstalten zu einer Pädagogik, in der Lehrstoff und Methode mit Entschiedenheit unter den Gesichtspunkt einer nüchternen Utilität gestellt

¹⁾ Bode S. 47.

²⁾ Die Personalien Zwicks verdankt der Verfasser der gütigen Mitteilung des Herrn Pastor J. Beste in Wolfenbüttel.

³⁾ Raumer, Gesch. der Pädagogik II², 132 ff. — Lübker in dem Art. »Gelehrtenschulwesen« in Schmidts Pädag. Encyklop. II², 857. — Kramer in dem Art. »Realschule« in Schmidts Pädag. Encyklop. VI, 676 ff. — Paulsen, Gesch. des Gelehrten Unterrichts. Leipz. 1885. S. 483.

⁴⁾ Kramer in dem Art. »Realschule« in Schmidts Pädag. Encyklop. VI, 676. — Paulsen S. 484.

wurden¹⁾. Bei dem Publikum fanden diese Bestrebungen reichen Beifall. Als der Prediger an der Berliner Dreifaltigkeitskirche Joh. Jul. Hecker²⁾, der früher eine Zeitlang als Lehrer am Halleschen Waisenhaus gewirkt hatte, 1747 den Franckeschen Plan eines besondern Pädagogiums für den Bürgerstand durch die Begründung einer »ökonomisch-mathematischen Realschule« verwirklichte, liefen ihm die Schüler von allen Seiten zu und Friedrich II zeichnete die Anstalt durch den Namen der »Königlichen Realschule« aus. Es war die erste wirkliche und selbständige Realschule, die Deutschland besessen hat³⁾.

Der neue Pastor und Direktor des Braunschweiger Waisenhauses gehörte zu den eifrigsten Anhängern der Halleschen Utilitätspädagogik. Als erste Hauptregel ruft er seinen Lehrern zu: »Lehre keinen etwas, lass ihn auch nichts lernen, was ihm vermutlich in seinem ganzen Leben nichts nutzen wird⁴⁾.« Schulferien hält er, wie schon Francke es gethan, für eine verderbliche Zeitvergeudung⁵⁾. Die Heckersche Realschule zu Berlin ist ihm das Vorbild, das er am Strande der Oker thatkräftig nachzuahmen bestrebt ist. Bald bot das Waisenhaus unter seiner Leitung einen ganz andern Anblick. Schon im Jahre seiner Ankunft wurde die Schule, die vorher nur für die Waisenkinder bestimmt war, ohne alle Einschränkung auch für Schüler und Schülerinnen aus der Stadt zugänglich gemacht, gleichzeitig das Lehrpersonal vermehrt, der Lehrplan durch die Aufnahme neuer Unterrichtsfächer erweitert, bald auch für auswärtige Schüler ein Pensionat eingerichtet. Öffentliche Prüfungen, zu denen seit 1752 halbjährlich durch gedruckte Programme eingeladen wurde, gingen darauf aus, die gute Meinung der Eltern für die junge Anstalt zu gewinnen. Im Jahre 1752 wurde neben der Schule auch noch ein Seminar zur Ausbildung von Volksschullehrern angelegt⁶⁾. Für den Druck geeigneter Schulbücher sorgte seit 1751 eine besondere Waisenhausbuchdruckerei, der sich seit 1755 eine eigene Schulbuchhandlung anschloss, dieselbe, welche 1787 durch Verkauf in den Besitz des Schulrats Joachim Heinrich Campe überging und heute noch sich im Besitz von dessen Nachkommen befindet⁷⁾.

Die Unterrichtsfächer der neuorganisierten Schule des Waisenhauses waren sehr mannigfaltig. Ausser den Gegenständen der Volksschule lehrte man Deutsch, Latein und Französisch, Geschichte, Geographie, Mathematik, Mechanik, Baukunst und Ökonomie, selbst Heraldik wurde getrieben. Eine Sammlung von Naturalien, Maschinen und Modellen diente zur Förderung des Unterrichts. Aus der Fülle des Gebotenen wählten

¹⁾ Paulsen S. 388.

²⁾ F. Ranke in dem Art. »Hecker« in Schmidts Pädag. Encyklop. III², 349 ff. — Kramer in dem Art. »Realschule« in Schmidts Pädag. Encyklop. VI, 678 ff. — Raumer II², 136 ff. — J. H. Schulz, Gesch. der Königl. Real- und Elisabethschule zu Berlin 1857.

³⁾ Paulsen S. 483 ff.

⁴⁾ Herbstprogramm der Waisenhaussschule vom J. 1753.

⁵⁾ Vergl. unten S. 16 § 17. — Paulsen S. 388.

⁶⁾ (Schmidt), Kurze quellenmässige Darstellung des Volksschulwesens im Herzogthum Braunschweig. Braunschw. 1868. S. 18. — C. Matthias, Zur Geschichte des Herzogl. Lehrer-Seminars zu Wolfenbüttel. Wolfenb. 1879. S. 10.

⁷⁾ Braunschw. Mag. 1851, St. 31.

die Schüler sich aus, was ihnen für ihren zukünftigen Beruf am zweckmässigsten schien; was aber dem einzelnen keinen praktischen Nutzen zu bringen versprach, das liess er bei Seite. Die Mädchen, welche von den Knaben gesondert unterrichtet wurden, erhielten auch im Nähen, Sticken und andern weiblichen Handarbeiten Unterweisung. Als einen besonderen Vorzug pries man es, dass man die Schüler nicht nach dem Klassensystem, sondern nach dem schon von Francke nach dem Vorgange der Jesuiten eingeführten Fachlehrsystem¹⁾ den verschiedenen Abteilungen zuwies.

In allen diesen Einrichtungen findet sich kaum ein einziger Zug, der nicht dem Berliner Vorbilde abgelauscht wäre. Selbst das Schullehrerseminar, die eigene Druckerei und die Buchhandlung sind entlehnt. Und wie die Heckersche Anstalt, so hat auch die Schöpfung des Direktors Zwicke berechtigten Anspruch auf den Namen einer Realschule, der ihr in dem Entwurf einer Schulordnung der Stadt Braunschweig vom Jahre 1755 beigelegt wird. Aber in ihrer fernern Entwicklung blieb sie hinter ihrem Vorbilde zurück und gestaltete sich in kaum bemerkbaren Uebergängen zu einer Bürgerschule mittlerer Art. Aber gerade in dieser bescheideneren Gestalt hat sie der Stadt Braunschweig reichen Segen gebracht. Der Leitung ihres Begründers erfreute sie sich nur kurze Zeit. Direktor Zwicke, dem bereits 1754 neben seinen sonstigen Ämtern die Superintendentur über die Inspektion Campen übertragen war, zog um die Osterzeit des Jahres 1759 nach Königsutter, wo er 1778 als Stadtprediger und Superintendent sein Leben beschloss. Fast gleichzeitig mit seinem Abzuge wurden mit der Waisenhausschule die Reste des Ägidianums vereinigt²⁾, ohne dass dadurch der Charakter der Anstalt wesentlich geändert worden wäre. Sie führte seitdem den Namen der »Kombinierten Waisenhaus- und Ägidienschule«, bis sie denselben vor etwa 50 Jahren mit ihrer jetzigen Bezeichnung als »Waisenhausschule« vertauschte. Das einst so hoch gepriesene Fachlehrsystem wich im Laufe der Zeit dem Klassensystem, das Latein kam 1835, das Französische erst 1858 in Wegfall. Was die Anstalt ursprünglich gewollt und gewesen, ist kaum noch als dunkle Sage der Nachwelt bekannt.

Um so erwünschter scheint es zu sein, die Kunde von der verschollenen Realschule des Hochfürstlichen Grossen Waisenhauses zu Braunschweig, der zweitältesten Realschule, die überhaupt in Deutschland bestanden hat³⁾, in das Gedächtnis der Zeitgenossen zurückzurufen. Man erkennt ihre ursprüngliche Einrichtung aus einer Reihe von Programmen, aus den bezüglichen Abschnitten des bereits erwähnten Entwurfs zu einer Schulordnung der Stadt Braunschweig vom Jahre 1755, insbesondere aber aus einem Büchlein, das der Begründer der Anstalt 1754 veröffentlicht hat. Dasselbe umfasst 56 Seiten in 8^o und führt den Titel:

¹⁾ Thilo, Classenlehrsystem und Fachlehrsystem, in Schmidts Pädag. Encyklop. I², 907 ff. — Paulsen S. 387.

²⁾ Sack S. 51. — Verzeichniss der Lectionen in der combinirten Waisenhaus- und Aegidienschule vom Herbst 1759.

³⁾ Nach Schulz, Gesch. der Königl. Real- und Elisabethschule zu Berlin (vergl. Schmidts Pädag. Encyklop. III², 354) entstanden alle anderen Nachbildungen der Heckerschen Anstalt erst später, die in Wittenberg 1756, die in Stargard 1759, die in Züllichau 1763, noch später die in Breslau und Erlangen.

Vorläufige Nachricht | von | der gegenwärtigen Verfassung | der | Schule | im |
Hochfürstl. grossen Waisenhause | zu Braunschweig | um derer willen | die sich
darnach erkundigen | ertheilt | von | Joh. Arn. Ant. Zwicke, | Director der
Schule des Waisenhauses und | der damit verbundenen Anstalten, Superintenden- | ten
der Campischen Inspection, Schul-In- | spector und Pastor zur I. Fr. und zu
St. | Leonhard. | Braunschweig, | gedruckt im grossen Waisenhause 1754.

Von dem seltenen Büchlein finden sich nur noch Exemplare in der Stadtbibliothek zu Braunschweig und in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Einen Auszug daraus geben die »Acta historico-ecclesiastica, oder Gesamlete Nachrichten von den neuesten Kirchen-Geschichten« B. 18. Weimar 1754. S. 363—379.

Die Schrift des Direktors Zwicke ist als Schulordnung der ersten Realschule der Stadt Braunschweig und als die der zweitältesten Realschule Deutschlands überhaupt für die Geschichte der Pädagogik von nicht geringem Interesse. Sie wird demnächst unter den »Schulordnungen der Stadt Braunschweig«, welche die Publikationen der Monumenta Germaniae Paedagogica zu eröffnen bestimmt sind, mitgeteilt werden. Vielleicht dass sie jetzt schon als ein probeweiser Ausschnitt aus jenem umfangreicheren Werke manchem willkommen sein wird.

Bei dem Abdruck ist die Interpunktion dem Sinne gemäss neu geordnet, die Orthographie des Originals beibehalten, nur dass die Anwendung der grossen Anfangsbuchstaben, den in der Sammlung der Schulordnungen befolgten Grundsätzen entsprechend, auf die ersten Worte der Sätze, die Eigennamen und einige besonders hervorzuhebende Ausdrücke, die sich auf die Titulatur des Landesherrn beziehen, beschränkt ist. Ein Verzeichnis der berichtigten Druckfehler des Originals bleibt der Veröffentlichung in den Monumenten vorbehalten.

**VERFASSUNG DER SCHULE
IM HOCHFÜRSTL. GROSSEN WAYSENHAUSE ZU BRAUNSCHWEIG.**

1754.

Cap. I.

VON DER SCHULE IM GROSSEN WAYSENHAUSE AN SICH SELBST.

§ 1.

In dem Grossen Waysenhouse hieselbst ist von vielen jahren her bereits eine schule gewesen, die aber ihrer beschaffenheit und einrichtung nach von der, die vor 3 jahren in demselben angeleget worden, sehr verschieden ist.

§ 2.

Ehemals wurden in dem gedachten Waysenhouse nur die zu demselben eigentlich
5 gehörige kinder, die waysenkinder, im lesen, dem catechismo, schreiben und rechnen
unterrichtet. Ein lehrer besorgte anfänglich den unterricht aller dieser waysenkinder,
die er bald zusammen, bald in verschiedenen haufen nach ihrer verschiedenen fähigkeit
und erkenntniss unterwies, und ihnen das nötigste beyzubringen suchte. Es konnte
daher in dieser schule nichts anders getrieben werden, als was in den ordentlichen und
10 gemeinen deutschen oder sogenannten kleinen schulen getrieben wird. Die nicht geringe
anzahl der in diesem hause befindlichen waysenkinder war für einen lehrer zu gross,
und es war unmöglich, dass ein mann sie so unterrichtete, dass kein kind hätte ver-
säumet werden sollen. Unsers jetzt regierenden gnädigsten Herzogs und Herrn Durchl.
konnte dies bey der besondern aufmerksamkeit, welche Höchst Dieselben vom anfang
15 Höchst Deroselben glücklichen und gesegneten regierung an auf die erziehung der
jugend dieses landes und die schulen desselben zu richten gnädigst geruheten, nicht
lange verborgen bleiben, und die waysenkinder in dem gedachten hause musten eben
daraus erkennen, dass dieser wahre landesvater auch in einer ganz besondern absicht
ihr vater sey, dass auf Ihro Durchl. gnädigsten befehl mehrere lehrer bey dies
20 Waysenhaus gesetzet wurden, damit die jugend in demselben nach ihrer verschiedenen
fähigkeit und erkenntniss getheilet und besser, als es vorhin möglich gewesen war,
unterrichtet werden mögte. Die zahl dieser lehrer wurde zuletzt bis auf viere erhöht,
und die schule im Waysenhouse gewann dadurch ein ganz anderes ansehen. Aber noch

blieb alles in den grenzen einer ordentlichen deutschen schule, und bis auf das jahr 1750 wurde weiter nichts mit der jugend im Waysenhouse getrieben als das lesen, christenthum, schreiben und rechnen.

§ 3.

Wie aber unsers gnädigsten Herzogs und Herrn Durchl. gnädigste absichten bey der vermehrung der lehrer bey dieser schule gleich anfangs weiter als auf das 5 gegangen waren, was sogleich geschahe, so gewann auch diese schule bald darauf ein so verändertes ansehen, dass wir von dem 1750. jahre an füglich einen ganz neuen periodum derselben anfangen können.

§ 4.

Anfänglich ging das alles, was bey dieser schule verfügt und veranstaltet wurde, bloss auf die waysenkinder; es verbreitete sich aber bald weiter und erstreckte sich 10 über die jugend dieser stadt und dieses landes überhaupt. Die in dem vorhin gedachten jahre auf höchsten befehl geschehene neue einrichtung dieser schule ging insonderheit dahin, dass die jugend, die darin unterwiesen wird, nicht bloss wie bis dahin geschehen war, im lesen, dem christenthume, schreiben und rechnen, sondern zugleich in andern entweder nöthigen oder doch nützlichen dingen unterrichtet werden 15 sollte, damit aus ihnen gute bürger und brauchbare und nützliche glieder des gemeinen wesens gezogen werden möchten. Es wurde daher alles das in dieser schule eingeführt, was zur erreichung dieses zwecks etwas beyträgt. Die lehrer derselben fingen auf höchsten befehl an, der ihnen anvertrauten jugend unsern erdboden bekannt zu machen und ihnen das beyzubringen, was einem reisenden, einem kaufmanne und einem 20 künstler insonderheit zu wissen nötig ist. Die geschichte der alten und neuen zeiten wurde vorgetragen, und die jugend zum gebrauch des circuls und anderer, im gemeinen leben und bey den meisten professionen oft vorkommenden werkzeuge angeführt. Einige fingen das zeichnen mit dem besten erfolge an, und die milde unsers gnädigsten Herzogs, nach der diese schule mit einem ansehnlichen naturaliencabinette versehen 25 wurde, setzte die lehrer in den stand, ihren anvertrauten die natürlichen dinge nach ihrem unterscheide und ihren eigenschaften bekannt zu machen. Das vorhin angeführte lesen, schreiben, rechnen und christenthum wurde dabey keinesweges versäümet, sondern die einrichtung so gemacht, dass dies alles mit einander bestehen könnte, und nichts zurück gelassen werden dürfte.

30

§ 5.

Dies war der grund zu der jetzo im Waysenhouse befindlichen schule, und der anfang derselben. Es ging aber bald weiter. Denn weil die jugend im Waysenhouse von der zeit an an dem ende eines jeden halben jahres, also jedesmal im frühling und herbst, einer öffentlichen untersuchung in der bey dem Waysenhouse belegenen kirche muste unterworfen werden, der beyzuwohnen ein jeder einwohner dieser stadt 35 die freyheit hatte: so wurde sie eben dadurch nach ihrer verfassung und nach ihrem

unterscheide von andern schulen bekannt, und die einrichtung derselben sowol überhaupt, als die in derselben eingeführte lehrart insonderheit, fand den befall des vernünftigsten theils der hiesigen einwohner, die mit vereinigtem herzen die gnädigste vorsorge unsers Durchl. Landesvaters für verlassene kinder und waysen priesen und
 5 den Herrn aller Herren um die reichste vergeltung und die erhaltung des Durchl. Stifters dieser neu angerichteten schule anriefen.

§ 6.

Die einwohner dieser stadt liessen es aber bey diesen wünschen nicht bewenden, sondern sie verbunden damit noch einen andern wunsch, der dahin ging, dass ihre kinder an den den waysenkindern durch die landesväterliche vorsorge des Herzogs
 10 unsers gnädigsten Herrn Durchl. verschaffen vorthellen theil nehmen und mit ihnen gleichen unterricht geniessen möchten. Dieser wunsch der stadt war auch Ihro Durchl. kaum bekannt worden, als Höchst Dieselben gnädigst geruheten zu erlauben, dass auch andere und zum Waysenhouse nicht eigentlich gehörige kinder in die Waysenhaus schule aufgenommen werden möchten. Bald darauf fanden sich solche kinder, anfangs
 15 in geringerer, hernach aber in grösserer anzahl ein, und es ist in kurzer zeit mit dieser schule dahin gediehen, dass sie jetzo eine der stärksten und zahlreichsten in dieser stadt ist.

§ 7.

Die vermehrte anzahl der schüler und schülerinnen dieser schule machte eine vermehrung der lehrer nothwendig. Diese fand auch, ob sie gleich kostbar ist, keine
 20 schwierigkeiten, da es bey dieser schule keinesweges auf grosse vorthelle für das haus, in dem sie gehalten wird, sondern insonderheit darauf angefangen ist, dass die jugend besser erzogen, unterwiesen und auf ihre noch zukünftige umstände desto besser zubereitet werde. So wie sich daher die anzahl der in dieser schule unterrichtet werdenden kinder vermehret hat, so ist auch die anzahl der lehrer gestiegen, und sie wird künftig
 25 in eben diesem verhältnisse steigen. Jetzo arbeiten wirklich ausser dem lehrer der französischen sprache 6 ordentliche lehrer an dieser schule, denen noch einige aus dem hier gleichfalls angelegten schulmeister seminario zu hülfe kommen. Die schule hat dadurch den grossen und erheblichen vortheil erlanget, dass die jugend in derselben desto besser nach ihrer verschiedenen fähigkeit und erkenntniss sowol als nach ihren
 30 besonderen bestimmungen und den absichten der ihrigen getheilet, desto besser übersehen und desto geschwinder gefördert werden kann.

§ 8.

Ausser dieser vermehrung der lehrer hat diese schule noch eine andere erhalten, die darinn bestehet, dass in derselben jetzo mehrere dinge getrieben werden, als darinn anfänglich getrieben worden sind. Man hat von zeit zu zeit, so wie es die umstände
 35 der schule selbst erlaubeten und erforderten, etwas hinzugethan und wird damit auch künftig befundenen umständen nach fortfahren und diese schule immer gemeinnütziger zu machen suchen. Ausser der deutschen und lateinischen sprache wird jetzo die

theologie, die mathematic nach allen ihren theilen, und insonderheit die mechanic und baukunst, die geographie, historie, die oekonomie, das briefschreiben, das zeichnen, das schreiben, rechnen und die französische sprache in derselben in verschiedenen classen gelehret.

§ 9.

Nicht nur die kinder männlichen, sondern auch die kinder weiblichen geschlechts 5 werden in dieser schule, wie wol ganz abgesondert und in verschiedenen classen, unterrichtet. Die letztern werden ausser dem dass ihnen das lesen, schreiben, rechnen und das christenthum gelehret wird, auch im nehen, sticken und andern weiblichen arbeiten unterrichtet, und diejenigen, welche wünschen, dass ihre töchter auch französisch, die geographie und historie oder das zeichnen lernen möchten, werden dazu in dieser schule 10 auch nächstens gelegenheit finden.

§ 10.

Damit auch auswärtige diese schule nutzen können, so sind auf dem Waysenhouse bereits einige wohnstuben, welche von fremden, die dem besagten hause zur gänzlichen erziehung und zum unterrichte anvertrauet werden sollen, bewohnt werden können, aptiret worden, und werden ihrer noch mehrere eingerichtet werden. Auf einer solchen 15 stube können ihrer 2, 3 oder 4 beysammen wohnen, je nachdem es die eltern oder angehörige verlangen, und je nachdem es ihre umstände zulassen, mehr oder weniger für die wohnung der ihrigen zu bezahlen. Ueberhaupt aber ist, wie aus dem nachher gemachten anschlage erhellen wird, alles so eingerichtet, dass kinder in dieser schule ohne grosse kosten gehalten werden, und also auch eltern von mittelmässigem vermögen 20 ihre kinder derselben übergeben können. Die auf dem Waysenhouse wohnen, können auch ihren tisch auf demselben gegen eine ganz mässige bezahlung haben. Doch ist auch hiebey die verfügung gemacht, dass allerley eltern und kindern gerathen werden kann, indem ein schlechterer, ein mittelmässiger und ein besserer tisch für das nachher zu bestimmende geld zu haben ist, und den eltern die freyheit gelassen wird denjenigen 25 davon zu wehlen, der ihren umständen und ihren kindern am gemässesten ist.

§ 11.

Diejenigen kinder, welche auf diese art dem Waysenhouse zur gänzlichen erziehung anvertrauet werden, stehen unter beständiger aufsicht der informatoren: daher auch ihre stuben so eingerichtet sind, dass die lehrer unter ihnen wohnen und also desto genauer auf sie merken können. Die anvertrauten dürfen ohne erlaubniss des informatoris, an 30 den sie gewiesen sind, nicht ausgehen, auch sonst ohne seine genehmigung nichts vornehmen. Die eltern, welche auf diese art dem Waysenhouse ihre kinder übergeben wollen, thun daher wol, wenn sie ihren kindern ein genaues verzeichniss aller denselben mitgegebenen sachen mitgeben, oder es, wenn sie die kinder selbst bringen, dem informator, an den sie von dem director werden gewiesen werden, übergeben, damit 35 derselbe auf die sachen der kinder merken, dieselben revidiren und für die möglichste erhaltung derselben sowol sorgen als allen verlust und alle veräusserung derselben

möglichst verhüten könne. Wenn es die eltern verlangen, dass ihre kinder etwas geld zu ihrer eigenen disposition und zur anschaffung einiger kleinigkeiten, als federn, papier etc., haben sollen, und dazu wöchentlich etwas gewisses aussetzen, so kann ihnen auch dies von dem informatore, wenn die eltern ihm solches jedesmal auf ein quartal 5 oder auf einen monath voraus zustellen, richtig gereicht und darüber gehalten werden, dass dies geld ihren absichten gemäss angewendet werde. Für die verpflegung dieser kinder ist auch, wie hernach angeführet werden wird, schon dergestalt gesorget, dass eltern desfalls ohne alle unruhe seyn können.

§ 12.

Diese dem Waysenhause gänzlich anvertraute kinder können in der schule desselben 10 in allem, was sie nur wünschen, unterrichtet werden. Denn ob es gleich bei dieser schule überhaupt nicht sowol darauf angefangen ist, eigentliche gelehrte zu ziehen, als vielmehr darauf, gute bürger zu bilden und nützliche und brauchbare glieder des gemeinen wesens zu bereiten, so ist sie doch darauf keinesweges allein und schlechterdings eingeschränkt. Unsers gnädigsten Herrn Durchl. gnädigste absichten gehen noch 15 weiter. Es soll durch diese schule die erziehung und der unterricht überhaupt erleichtert werden, und auswärtige sollen insonderheit ihre kinder derselben mit der gewissen versicherung, dass alle ihre absichten mit den ihrigen an denselben, so viel es immer möglich ist, werden erreicht werden, anvertrauen können. Dies bringet nothwendig mit sich, dass solche kinder in dieser schule in allem müssen unterrichtet werden 20 können, was sie nach den absichten ihrer eltern oder vormünder lernen sollen und wegen ihrer besondern bestimmung lernen müssen. Ob man daher gleich den hiesigen einwohnern, die ihre kinder wollen studiren lassen, von seiten dieser schule rath, dass sie dieselben in eine von den hiesigen grossen oder lateinischen schulen schicken, weil in denselben ihre absicht besser als bey uns erreicht werden kann, so giebt man doch 25 auch auswärtigen die zuverlässige versicherung hiedurch öffentlich, dass ihre kinder, auch die welche studiren sollen, wenn sie dieselben dem Waysenhause zur gänzlichen erziehung anvertrauen wollen, in demselben zu allem sollen angeführet werden, was sie ihrem zwecke nach wissen müssen und worinn sie auf einer niedrigen schule unterrichtet zu werden pflegen. Alles das, dessen vorhin gedacht worden ist, und was überhaupt in 30 dieser schule gelehret wird, ist so beschaffen, dass es ein solcher, der studiren will, lernen und wissen muss. Ausser dem aber werden fremde oder dem Waysenhause gänzlich anvertraute kinder in besondern stunden in den sogenannten gelehrten sprachen dergestalt unterrichtet werden, dass ihnen nichts von dem fehlen soll, was sie auf einer andern schule lernen können; welches man auswärtigen zu ihrer nachricht zu melden 35 sich verbunden erachtet hat.

§ 13.

Die milde und gnade Ihro Durchl. unsers gnädigsten Herrn setzet auch die lehrer dieser schule in den stand, alles das, was vorhin angeführet ist und hernach stückweise wird angeführet werden, gründlich und deutlich zu lehren, da Höchst Dieselben dieser schule so viel zufließen lassen, dass die bey dem lehren der mathematic und naturlehre

nöthige instrumente, maschinen und modelle etc. zum gebrauch dieser schule und ihren schülern zum besten angeschaffet werden können, da ohne dieselben die vorhin angeführten wissenschaften nicht deutlich gelehret werden können. Es ist auch davon bereits ein ziemlicher vorrath vorhanden, der, nachdem uns neue und geräumige zimmer zur schule eingeräumt und angewiesen worden sind, nächstens wird öffentlich aufgestellt, 5 aber auch beständig und so vermehret werden, dass es an nichts fehlen möge. Ausser diesen maschinen, instrumenten und modellen ist auch diese schule mit einem nicht geringen naturaliencabinette versehen worden, damit die schüler derselben zur erkenntniss natürlicher dinge desto besser angeführt werden können, und sie wird nie über einen mangel in irgend einem stücke zu klagen haben, da es ihr die gnade unsers Herrn an 10 nichts fehlen lässt.

§ 14.

Die schule im Waysenhouse ist überhaupt so eingerichtet, dass alles, was in derselben gelehret wird, seine gewissen classen hat, und also ein jeder schüler in einem jeden stücke, das er lernen soll, in eine solche classe gesetzt werden kann, die ihm seiner erkenntniss und fähigkeit nach am gemässesten ist und in der ihm also auch 15 am besten geholfen werden kann. So kann z. e. ein schüler im lateinischen in der obersten, im französischen, in der mathematic aber oder in andern dingen in der untersten oder einer mittlern classe sitzen, je nachdem er bey der bey seiner aufnahme in die schule mit ihm angestellten prüfung befunden wird. Man hat aus der erfahrung gelernt, wie nachtheilig es einem schüler sey, wenn er in eine entweder für ihn zu 20 hohe oder zu niedrige classe gesetzt wird — welches aber nicht zu vermeiden ist, wenn sich in einer schule alles übrige nach einer gewissen sprache oder wissenschaft richtet, und der, welcher in derselben so weit gekommen ist, dass er in der obersten classe sitzen kann, auch in allen übrigen stücken in die obersten classen gewiesen wird — und durch die vorhin gedachte und bereits an mehrern orten zum grossen nutzen der jugend 25 gemachte einrichtung den fehler bey der hiesigen Waysenhausschule zu vermeiden gesucht, der von vernünftigen an den gemeinen öffentlichen schulen längstens getadelt ist. Man ist dabey versichert, dass sich vernünftige eltern diese zum besten der jugend gemachte verfügung gerne werden gefallen lassen und es nicht übel empfinden, wenn ihre kinder in dingen, in denen sie es ziemlich weit gebracht haben, zwar in eine hohe 30 und ihrer erkenntniss gemässe classe, in andern aber, darinn sie entweder noch gar nichts oder wenig gethan haben, die sie doch aber auch lernen sollen, in eine niedrige classe gesetzt werden. Es kann z. e. seyn, dass ein schüler in der lateinischen sprache es ziemlich weit gebracht hat, von der griechischen aber wenig oder nichts weiss. Wird dieser auch jemals griechisch lernen, wenn er im griechischen eben so wie im 35 lateinischen in die oberste classe gesetzt wird, und wird die zeit, die er darinn zubringet, nicht am ende völlig verlohren seyn, und er endlich diese sprache, wenn er sie anders lernen soll, von fernen anfangen müssen? In andern dingen verhält es sich eben so, und was in dem jetzt angeführten falle gilt, gilt zugleich in allen ähnlichen. Bey einer auf die vorhin angeführte art eingerichteten schule fällt zugleich die nothwendig- 40 keit der vielen und kostbaren privatstunden, in denen der jugend in den dingen, in

denen es ihnen noch fehlet nachgeholfen werden muss, weg, und sie behält allemal das ansehen und die art einer öffentlichen schule. Man kann daher um dieser einrichtung wegen bey dieser schule denen eltern kein gehör geben, welche verlangen, dass ihre kinder in eine gewisse, von ihnen selbst gewählte classe gesetzt werden sollen, sondern
 5 wird sich bey der anweisung der classen schlechterdings nach der bey der angestellten prüfung entdeckten fähigkeit und erkenntniss der kinder richten, weil es am ende doch der schule zur last geleyet wird, wenn die schüler derselben in einem und andern stücke nichts gelernet haben. Eltern werden daher wohl thun, wenn sie auch den klagen ihrer kinder, dass sie in eine niedrige classe gesetzt worden, kein gehör geben, sondern eben
 10 dies dazu brauchen, ihre kinder zu desto mehrerem fleisse zu reitzen, da sie gewiss versichert seyn können, dass man sie nie in eine niedrigere classe weisen werde als in die sie nothwendig müssen, wenn sie etwas gründliches lernen sollen, und sie, wenn sie zu einer höhern tüchtig worden sind, in der niedrigen nicht länger lassen, jedesmal aber bey der anweisung der classen nach bestem gewissen und bester erkenntniss ver-
 15 fahren werde.

§ 15.

Da aber bey der bey dieser schule gemachten einrichtung fast in allen stunden mehrere dinge zugleich, doch in verschiedenen classen und von verschiedenen lehrern, getrieben werden, so lässt man den eltern gern die wahl, was ihre kinder in einer jeden stunde lernen sollen, und wenn sie ja glauben, dass ein stück, das in einer stunde ge-
 20 lehret wird, ihren kindern nicht nöthig sey, so werden sie doch allemal in eben der stunde andere dinge finden, die ihre kinder lernen können und müssen. Wenn also z. e. eltern nicht wollen, dass ihre kinder das zeichnen oder die mathematic lernen sollen, so können sie an deren statt etwas anders wehlen, das in eben der stunde, wo jene dinge getrieben werden, gleichfalls gelehret wird, und es wird daher, wie ver-
 25 schiedene absichten auch eltern bey ihren kindern haben mögen, nie eine stunde ausfallen dürfen, in der die kinder in dieser schule nicht auf eine den absichten der ihrigen und ihren bestimmungen gemässe art unterrichtet werden könnten.

§ 16.

Auch denen eltern wird man bey dieser schule gerne dienen, die wünschen, dass ihre kinder nur in einigen von denen dingen, die in derselben getrieben werden, unter-
 30 richtet werden mögen, wenn sie sich gefallen lassen, nach der verschiedenen beschaffenheit der dinge und je nachdem der unterricht in denselben der schule selbst mehr oder weniger kosten verursacht, den unterricht zu bezahlen. So können z. e. eltern ihre kinder bloss in der mathematic, dem zeichnen, der französischen sprache in dieser schule unterweisen, sie werden sichs aber auch gefallen lassen, wenn sie für diese dinge,
 35 die der schule mehr kosten verursachen als andere, etwas mehr, auch mehr als die, welche alle stunden besuchen, bezahlen müssen, weil in jenem falle eines das andere überträgt. Doch ist das schulgeld überhaupt, wie aus dem folgenden erhellen wird, auf eine so billige art bestimmt worden, dass es nicht leicht in irgend einer andern schule so gering angesetzt seyn wird.

§ 17.

Die so verderblichen schulferien finden bey dieser schule gar nicht statt. Die erfahrung lehret, wie schädlich sie sind. Denn ausserdem dass in dieser zwischenzeit oft so viel vergessen wird, als die schüler in langer zeit nicht wieder lernen, bringen sie auch den schaden, dass die lehrlinge der arbeit und des studirens entwöhnen und dergestalt in unordnung und zerstreung gerathen, dass sie oft lange zeit brauchen, ehe 5 sie sich wieder sammeln und der arbeit aufs neue wieder gewohnet werden können, die ihnen auch nach den ferien viel saurer zu werden pfleget, als sie ihnen sonst ist, wenn sie in derselben bleiben, und als sie ihnen würde geworden seyn, wenn sie gar keine ferien gehabt hätten. Es wird also nicht nur die zu den ferien eigentlich bestimmte, sondern auch die zeit mit verlohren, welche die schüler zur sammlung ihres gemüths 10 und zum wiedergewöhnen der arbeit gebrauchen. Aus den angeführten und andern gründen haben wir bey dieser schule gar keine ferien angenommen. Die nachmittage am mittwochen und sonnabende und vor einem jeden fest- und feyertage, und höchstens die 3 ersten tage in der messe sind es, was wir von dieser art bey dieser schule noch haben. An den zuletzt angeführten tagen aber wird würrklich schule gehalten, und man 15 wünschte von seiten der schule, dass sie fleissiger besucht werden mögte, wie denn allen eltern hiedurch zur nachricht gemeldet wird, dass sie ihre kinder an den ersten messtagen sicher in die schule schicken können und ihnen nicht glauben dürfen, wenn sie vorgeben wollten, als wenn an diesen tagen gar keine schule gehalten würde.

§ 18.

Aus dem aber, was zuletzt angeführet ist, erhellet zugleich, wie sehr eltern ihren 20 kindern schaden, wenn sie dieselben oft und ohne erhebliche ursachen aus der schule zurück behalten. Dies schadet in allen classen und in allen stücken. Denn die übrigen kommen indessen weiter, und die forderung wäre unbillig, wenn solche eltern, deren kinder aus ihrer eigenen schuld zurückgeblieben sind, verlangen wollten, dass der übrige ganze haufe eine zeitlang verseumet werden sollte, damit nur ihren kindern nachgeholfen 25 werden könnte. Das ist gar nicht zu erwarten. Die fleissigen schüler verdienen den grössesten fleiss der lehrer. Sie sind es am meisten, die faulen und nachlässigen aber am wenigsten wehrt, dass man sich ihrer besonders annehme.

Ueberdem sind auch viele dinge, welche in dieser schule getrieben werden, von der art, dass das nachfolgende ohne das vorhergehende nicht verstanden und begriffen 30 werden kann. Soll aber der lehrer dies um einiger faulen willen beständig wiederholen und dadurch die fleissigen an ihrem weitem fortkommen hindern? Wer kann dies fordern? Wenn also das, worauf sich das folgende gründet, versäumet ist, so höret der, welcher dies versäumet hat, auch das folgende ohne nutzen und bringet die zeit fruchtlos hin. Eltern aber handeln unverantwortlich, wenn sie das schlechte fortkommen ihrer 35 kinder der schule zur last legen, wenn sie selbst schuld daran sind. Sie werden daher namens dieser schule ersuchet, ihre kinder zum fleissigen besuchen derselben anzuhalten und ohne dringende noth nie zu verstatten, dass sie sich derselben entziehen. Damit aber von seiten der kinder auch kein unterschleif vorgehen möge, so halten wir bey

dieser schule die kinder, welche dieselbe besuchen, dazu an, dass sie, wenn sie einen oder mehrere tage abwesend gewesen sind, entschuldigungs-zettel der ihrigen mitbringen, vorzeigen und sich dadurch rechtfertigen müssen, dass sie nicht ohne vorwissen der ihrigen die schule versäumer haben.

- 5 Christliche und vernünftige eltern werden diese aufmerksamkeit erkennen und sich deswegen nicht beschweren, dass sie dergleichen zettel schreiben oder ihre kinder auf eine andere art entschuldigen müssen, die bey dem lehrer keinen zweifel übrig lässt, dass die eltern um das ausbleiben ihrer kinder gewust haben.

§ 19.

10 So ist diese schule überhaupt beschaffen. Was eltern und vormünder sonst noch von ihr zu erfahren und zu wissen verlangen möchten, wird in dem folgenden vorkommen.

Cap. II.

VON DEN VORGESETZTEN DIESER SCHULE.

§ 20.

Die vorgesetzten dieser schule sind jetzo der gnädigst verordnete director derselben, die informatores, und in gewisser absicht auch die lehrmeisterin im nehen und andern weiblichen arbeiten, der waysenvater und die waysenmutter.

§ 21.

- 15 Die direction dieser schule haben des Herzogs unsers gnädigsten Herrn Durchl. dem pastor bei der kirchen B. M. V. und schulinspector hieselbst, Johann Arnold Anton Zwicke, gnädigst anvertrauet, an den auch alle sich bey dieser schule beschäftigende personen in dem, was die erziehung, den unterricht und die zucht der ihr anvertrauten kinder betrifft, lediglich gewiesen sind.

§ 22.

- 20 Der director beschäftigt sich mit dieser schule auf mancherley weise. Er sucht bey dem abgange eines informatoris einen andern an dessen stelle und schlägt ihn Serenissimo unterthänigst vor, weiset ihn auch nach erhaltener höchster und gnädigster confirmation zu seinem amte an. Er visitiret diese schule nach allen ihren classen fleissig und merket darauf, dass die einmal vorgeschriebene und eingeführte lehrart in
25 allen classen gebräucht und in einer jeden classe das getrieben werde, was in derselben eigentlich getrieben werden soll. Er stellet bey diesen seinen visitationen bald in dieser bald in jener classe ein examen an, um zu sehen, ob und wie die schüler derselben zugenommen haben, um dadurch die fleissigen zu noch grösserem fleisse zu ermuntern, die nachlässigen und faulen aber zu ihrem besten zu beschämen. Ohne sein vorwissen
30 darf nichts in der schule geändert, nichts neues eingeführet, und nichts, was einmal eingeführet ist, abgeschaffet werden, so wie auch kein schüler aus einer classe in eine

andere versetzt werden darf, ohne dass er vorhin darum gewust habe. Bey groben vergehungen der jugend bestimmet er die strafe und lasset sie auch wohl in seiner gegenwart vollziehen. Er ermahnet, erinnert und warnet die, bey welchen dergleichen nöthig ist, öffentlich und insbesondere. Mit den informatoribus hält er wöchentlich eine conferenz, theils um das, was er bey seinen visitationen angemerket hat, mit desto grösserem und allgemeinerem nutzen erinnern, theils aber auch von den informatoribus, was sie angemerket, vernehmen, ihre etwa zur verbesserung zuthuende vorschläge hören und sonst mit den informatoribus gemeinschaftlich abthun zu können, was etwa in dieser zeit vorgefallen ist. Die schüler, bey denen etwas zu erinnern ist, werden auch vor diese conferenz gefordert und befundenen umständen nach entweder ermahnet oder gewarnt 10 oder bestraft. Die kinder, welche entweder dem Waysenhause gänzlich anvertrauet oder doch in die schule desselben geschicket werden sollen, müssen vorher bey ihm sich melden. Er examiniret dieselben, weiset ihnen die für sie sich schickende classen an und führet davon ein genaues verzeichniss. Er höret die erinnerungen und desideria derer, welche die ihrigen dieser schule anvertrauet haben, gerne und suchet den letztern, 15 wenn sie gegründet sind und es möglich ist, abzuheffen; wie denn alle die, welche dieser schule wegen etwas vorzutragen haben, sich bey ihm jedesmal sicher und getrost melden und versichert seyn können, dass ihnen nach vermögen gerne werde geholfen und gedienet werden. Er meldet die zur verbesserung der schule etwa vorkommende vorschläge Serenissimo unterthänigst und siehet seiner pflicht gemäs dahin, dass die ganze schule 20 in ordnung erhalten und immer gemeinnütziger gemacht werde; daher er auch dafür sorget, dass es an den nöthigen instrumenten, maschinen, modellen etc., und was die schule und das beste der darin unterrichtet werdenden jugend erfordert, nicht fehle, als wozu er auch gnädigst angewiesen und befehliget ist.

§ 23.

Die informatores beschäftigen sich insonderheit mit dem unterrichte und der 25 erziehung der jugend. Der älteste unter ihnen, der jedesmal ordiniret ist, komt dem directori in der ausrichtung seines amts zu hülfe und führet die unteraufsicht über die ganze schule, daher er auch mit dem directore oft und fleissig conferiret, ihm das nöthige referiret und seine entscheidungen erwartet.

Er nimt zugleich das quartaliter zu bezahlende schulgeld auf, berechnet sich 30 darüber mit dem directore nach dem verzeichnisse, welches letzterer von den schülern führet, und giebt es darauf an den directorem ab, der es zu dem bestimmten gebrauche verwendet. Er beschäftigt sich auch mit dem hier gleichfals angelegten schulmeister seminario, hat auch über dasselbe die unteraufsicht und siehet dahin, dass die glieder desselben der desfalls gemachten einrichtung gemäss der schule zu statten kommen. 35 Ueberdem aber arbeitet er an dem unterrichte und der erziehung der jugend wie die übrigen. Diese informatores informiren insgesamt und ein jeder unter ihnen insonderheit täglich 5 stunden, und halten sonst die im Waysenhause befindliche und demselben gänzlich anvertraute kinder in beständiger und genauer aufsicht; wie denn von den letztern an einen jeden von ihnen einige besonders gewiesen sind, auf deren verhalten 40

er besonders zu merken hat. Sie werden vom Waisenhause besoldet und wohnen auf demselben unter denen schülern, die sie daher von allen seiten leicht beobachten können.

Ihre anzahl lässt sich nicht bestimmen, weil diese sich nach der anzahl der schüler richtet. Jetzo sind ihrer 6, sobald es aber die umstände erfordern, wird der 5 7te dazu kommen. Sie werden mit vorsichtigkeit und sorgfalt gewehlet, weil bey der schule auf sie das meiste ankommt. Man nimt daher nicht gerne jemanden, der nicht schon anderwärts informiret und in diesem geschäfte übung gehabt und eine fertigkeit erlanget, sich auch zu einer bequemen methode gewehnet hat, weil man aus der erfahrung 10 weis, wie nachtheilig es für schüler sey, wenn ihre lehrer bey ihnen erst das informiren lernen sollen. Es wird uns auch um so viel weniger an guten, treuen und geübten informatoribus fehlen können, da Serenissimus den lehrern bey dieser schule, wenn sie derselben einige jahre treu gedienet, weitere beförderung zu versprechen gnädigst geruhet haben. Alle informatores sind sonst einander gleich, und obgleich ein jeder seine gewisse und ihm angewiesene arbeit in gewissen classen hat, so ist doch keiner an eine 15 gewisse classe dergestalt gebunden, dass er in gar keiner andern informiren solte. Diese schule ist vielmehr gewohnt, einen jeden ihrer lehrer in der art der studien am meisten zu gebrauchen, darin er selbst am stärksten ist und dazu er die grösseste neigung hat, und sie hat schon exempel von andern berühmten schulen vor sich, die es eben so machen.

Ein informator hat in einer jeden classe sein gewisses bestimmtes pensum, welches er zu 20 ende bringen und wöchentlich in ein dazu besonders gemachtes buch anmerken muss, wie weit er in derselben woche damit gekommen sey. Einer unter ihnen hat an einem jeden tage die allgemeine aufsicht; an diesen muss daher alles, was an dem tage vorgehet, gemeldet werden; so wie er dinge von erheblichkeit dem directori meldet.

Was sonst die informatores noch zu verrichten haben, wird sich in dem folgenden 25 deutlicher als hier zeigen lassen.

§ 24.

Die lehrmeisterin im nehen und andern weiblichen arbeiten beschäftigt sich nur mit den kindern weibliches geschlechts, welche sie täglich 5 stunden in den vorhin angeführten stücken unterrichtet, und dabey allen fleiss und alle treue zu beweisen hat.

§ 25.

Der waysenvater und die waysenmutter haben zwar eigentlich nur mit den waysen- 30 kindern zu thun, sie stehen aber doch mit der schule in soferne in verbindung, als sie vor die reinigung der dem Waisenhause völlig anvertrauten kinder mit sorgen müssen, wozu sie gleichfals angewiesen sind. Was sie sonst aber an diesen schülern bemerken, müssen sie denen informatoribus melden und anzeigen.

Cap. III.

VON DEN SCHÜLERN.

§ 26.

Die schüler dieser schule sind nicht alle von einer art. Einige sind dem Waysen- 35 hause zur gänzlichen erziehung anvertrauet, andere aber besuchen nur die schule des

Waisenhauses und werden in derselben unterrichtet, wohnen aber in denen häusern ihrer eltern oder angehörigen, denen daher die erziehung dem grössesten theile nach überlassen werden muss.

§ 27.

Auf die letzte art der schüler kan von seiten der schule nicht länger gemerket werden, als sie in derselben wirklich sind, und also von dem, was sie ausser der schule 5 treiben und vornehmen, keine verantwortung auf die schule und die lehrer fallen. Eltern gehen daher zu weit, wenn sie glauben und behaupten, dass ihre kinder gewisse unarten, die sich an ihnen zeigen, in der schule gelernt hätten, da sie, wenn sie die sache genauer untersuchen wolten, finden würden, dass die meisten unarten von den gassen, aber nicht aus der schule mitgebracht würden. Sie könnten diesem übel also vorbeugen, wenn 10 sie solche verfügungen machten, dass ihre kinder unter einer guten aufsicht nach der schule und aus derselben wieder nach ihrer wohnung gebracht würden, und sie ausser denen schulstunden selbst unter einer genauen und beständigen aufsicht hielten und vor allem umgänge mit solchen, deren verderbte sitten entweder bekannt sind oder die sie gar nicht kennen, zu bewahren suchten. 15

§ 28.

Diese schüler kommen im sommer frühe um 7, im winter aber frühe um 8 uhr in die schule, und aus derselben entweder um 11 oder um 12 uhr nach hause. Nachmittage gehet die schule um 1 oder 2 uhr an und wird um 5 oder 6 uhr geschlossen. Eltern und vormünder thun daher wohl, wenn sie ihre kinder weder zu frühe noch zu späte hingehen lassen. Das erste giebt gelegenheit zu einem gar zu langen aufenthalte und 20 zu allerley ausschweifungen auf der gasse, das andere aber hat sonst seinen offenbaren schaden. Uns aber werden es die eltern nicht verüblen, wenn wir die ohne entschuldigung zu späte kommende kinder dafür ansehen und sie zum ordentlichen besuche der schule anhalten. Auch ersuchet man die eltern und angehörigen der anvertrauten dieser schule, es ihren kindern an dem nöthigen papier, büchern und dergleichen dingen nicht fehlen 25 zu lassen, damit sie durch diese mängel nicht aufgehalten und an ihrem fortkommen gehindert werden.

§ 29.

Die andere art der schüler machen diejenigen aus, welche dem Waisenhause zur gänzlichen erziehung übergeben sind. Diese stehen unter beständiger aufsicht der informatorum, ohne deren vorwissen und genehmigung sie weder ausgehen noch sonst 30 etwas vornehmen dürfen. Morgens und abends wird von dem informatore mit ihnen gebetet, und sie fangen darauf ihre arbeit nach der ihnen gegebenen anweisung an. Es ist ihnen erlaubt, in denen freystunden auf dem hofe zu spatziren, und die informatores thun eben dies zur erhaltung ihrer gesundheit und nöthigen bewegung an den mittwochen und sonnabenden mit ihnen vor dem thore. Hingegen dürfen sie nie vor sich und ohne vorher dem informatori, an den sie gewiesen sind, es angezeigt und dessen genehmigung erhalten zu haben, ausgehen, welche ihnen aber nie versaget wird, wenn sie ohne versäumniss ausgehen können und man wegen des orts, wohin sie gehen

wollen, völlig gesichert ist und keine gefahr für sie zu besorgen hat. In bedenklichen fällen werden sie von den informatoribus an den directorem gewiesen, um bey ihm die verlangte erlaubniss nachzusuchen. Von ihren büchern etc. etc. müssen sie richtige verzeichnisse halten, welche auch der informator über die sachen seiner anvertrauten
 5 führet und nach denselben diese fleissig revidiret, um alle vernachlässigung und ver-
 äusserung derselben zu verhüten. Grosse zusammenkünfte, schmausereyen, tobackrauchen
 und spielen wird in diesem hause nicht verstattet. Die schüler von der art, davon jetzo
 die rede ist, dürfen weder die schule noch den gottesdienst versäumen, noch auch vom
 10 tische bleiben, ohne sich desfalls entschuldiget und erlaubniss erhalten zu haben. Auf
 ihren stuben müssen sie ruhig seyn und sowol zu rechter zeit aufstehen als zu bette
 gehen. Wenn die eltern etwas geld zu ihrer eigenen disposition geben wollen, so lasset
 man dies zwar geschehen, siehet aber doch darauf, dass es wol und auf eine den absichten
 der eltern gemässe art verwendet werde. Was sonst von den schülern von dieser art
 15 gefordert wird, kann man aus den besonders gedruckten gesetzen ansehen, über welche
 genau und ernstlich gehalten wird.

§ 30.

Alle schüler dieser schule werden gleich gehalten. Man macht unter ihnen keinen
 andern unterschied als den, welchen sie durch ihre aufführung selbst machen. Die fleissigen
 und wolgesitteten werden von den faulen und übelgesitteten zu beyder theile besten
 billig unterschieden. Auf den unterschied des standes aber kann bey einer solchen
 20 schule nicht so genau gesehen werden, als manche eltern, die schulen nicht genugsam
 kennen, meinen und auch zuweilen fordern.

Cap. IV.

VON DEN LECTIONEN.

§ 31.

Was in der schule des Hochfürstlichen Waysenhauses hieselbst getrieben werde, ist
 bereits überhaupt oben angezeigt. Das lesen, schreiben, rechnen, christenthum, zeichnen,
 die geographie, historie, die lateinische und französische sprache, die mathematic,
 25 öconomie und das briefschreiben wird in verschiedenen classen gelehret.

§ 32.

Da bey dieser schule die lectiones so geleet und geordnet sind, dass einem jeden
 nach seinen besondern absichten und bestimmungen gedienet und geholfen werden könne,
 so haben auch auf die meisten stunden mehrere dinge geleet werden müssen, weil
 sonst diese absicht nicht erreicht werden könnte.

30 Von 7—8 wird im sommer die historie gelehret.

von 8—9 wird das christenthum und das lesen nach dem verschiedenen zustande
 der schüler auf eine ihrer verschiedenen erkenntniss gemässe art in
 verschiedenen classen getrieben.

- von 9—10 beschäftigen sich die schüler und schülerinnen mit der mathematic, dem zeichnen, schreiben, rechnen und der lateinischen sprache in verschiedenen classen.
- von 10—11 wird das rechnen und schreiben gleichfalls getrieben, und einige lernen den catechismus oder sonst etwas auswendig. 5
- von 11—12 wird die französische sprache von einem sprachmeister im beyseyn eines informatoris gelehret.
- von 1— 2 nachmittage wird die geographie und öconomie gelehret.
- von 2— 3 wird in verschiedenen classen das briefschreiben, die lateinische sprache und das schreiben und rechnen getrieben. 10
- von 3— 4 wird eben dieses tractirt.
- von 4— 5 mit der französischen sprache eben so wie vormittage der beschluss gemacht.

§ 33.

Ob aber gleich dieses alles im winter sowol als sommer getrieben wird, so muss man sich doch nach der beschaffenheit der zeit richten. Die historie wird dahero im 15 winter von 4 bis 5, und das französische von 5 bis 6 tractirt. Die kinder weiblichen geschlechts, welche im nehen und andern weiblichen arbeiten im sommer nachmittage von 3 uhr an unterwiesen werden, machen im winter damit um 1 uhr den anfang, und ihre übrigen lectionen werden so geordnet, dass die wichtigsten davon auf den vormittag fallen. Die von den neuen meistern und künstlern nach Serenissimi gnädigstem befehle 20 in dieser schule vorzuzeigende meisterstücke werden in der stunde, auf welche die öconomie fällt, vorgewiesen und erklärt, damit die jugend wenigstens einige erkenntniss der verschiedenen professionen und künste erlange und daher in der wahl einer lebensart desto richtiger verfahren könne.

§ 34.

Wöchentlich wird zweymal alles, was in den vorigen stunden vorgetragen ist, kürzlich 25 wiederholet, um dadurch theils zu erfahren, ob und wie dies gefasset worden sey, theils aber auch die schüler zur aufmerksamkeit zu ermuntern und die vorgetragene sachen desto mehr einzuschärfen.

§ 35.

Die lectiones werden jedesmal mit einigen versen aus einem liede und der verlesung eines psalms anfangen und beschliessen, und überhaupt dahin sorgfältig gesehen, dass 30 die schüler das erlernte recht nutzen lernen. Daher werden sowol in sprachen als andern dingen, da dies statt findet, öfters übungen angestellt, und die dabey mögliche vorthelle der jugend treulich bekannt gemacht.

§ 36.

Bey dem schlusse eines jeden halben jahres wird die gesammte schuljugend einer öffentlichen untersuchung unterworfen. Diese wird in der bey dem Waysenhause belegenen 35 kirche angestellt. Es stehet nicht nur einem jeden frey derselben beyzuwohnen, sondern

man wünschet auch von seiten der schule, dass diejenigen, welche kinder in derselben haben, dabey erscheinen möchten. Sie währet jetzo noch 2 tage, und die erwachsensten halten bey dieser gelegenheit kurze reden und gespräche in verschiedenen sprachen, damit sie in zeiten von der der jugend sonst anhangenden furchtsamkeit befreyet und
5 zu einer anständigen freymüthigkeit angewehnet werden.

Ausser diesen öffentlichen untersuchungen aber stellet auch der director bald in dieser bald in jener classe eine besondere untersuchung an, und es stehet auch ausser den öffentlichen examinibus denen, welchen daran gelegen ist, diese schule nach ihrer innern und äussern verfassung näher kennen zu lernen, frey, dieselbe nach allen ihren
10 classen durchzugehen, wenn sie sich desfalls vorher bey dem directore derselben geziemend gemeldet und ihr verlangen geäussert haben.

§ 37.

Nach einem jeden öffentlichen examine fängt ein neuer cursus in dieser schule an. Diejenigen, welche die ihrigen derselben anvertrauen wollen, thun daher wol, wenn sie dieselben gleich nach dem examine schicken, weil sonst, wenn sie später kommen, ihnen
15 nicht so gut gerathen und um einiger weniger willen nicht das bereits vorgetragene zum schaden der übrigen weitläufig wiederhohlet werden kann.

Cap. V.

VON DER ZUCHT.

§ 38.

So unmöglich eine schule ohne zucht überhaupt bestehen kann, so unmöglich würde auch diese schule bestehen können, wenn in derselben gar keine zucht statt fände. Eltern, die nur einige kinder beysammen haben, erkennen die nothwendigkeit der zucht
20 gar wol, und wer sie ganz verbannen wolte, der würde dem geiste Gottes widersprechen, der die eltern lehret, die kinder in der zucht und ermahnung zum Herrn zu erziehen.

§ 39.

So schädlich aber eine gar zu grosse gelindigkeit ist, und so gefährlich die Verbannung aller zucht aus einer schule überhaupt seyn würde, eben so schädlich ist auch eine übertriebene strenge und härte, und so gefährlich ist es, wenn bey der zucht die
25 grenzen überschritten werden. Es sind daher bey der schule des hiesigen Grossen Waysenhauses solche verfügungen gemacht, die uns vor beyden abwegen ziemlich bewahren und in sicherheit setzen. Denn ausser dem dass die lehrer angewiesen werden, leichtsinn und bosheit sorgfältig von einander zu unterscheiden und von einem kinde das gesetzte wesen eines mannes nicht zu fordern, welches sie auch selbst wissen: so
30 ist auch den bey der zucht sonst leicht möglichen übereilungen und vergehungen in der ersten hitze des affects dadurch vorgebeuet worden, dass grobe und eine scharfe schulzucht erfordernde vergehungen der jugend nicht sogleich und nicht ohne vorwissen des directoris geahndet und gestrafet werden dürfen. Dieser untersucht dahero das

verbrechen des angeklagten mit den informatoribus gemeinschaftlich, entweder bey der ordentlichen wöchentlichen conferenz, oder auch ausserordentlich, und bestimmt nachher die strafe, welche auch meistentheils in seiner gegenwart, nachdem an dem zu bestrafenden vorher alles geschehen ist, was die strafe heilsam machen kann, vollzogen wird. Kleine vergehungen werden zwar von denen informatoribus alleine, aber auf eine den vergehungen gemässe art, und nachdem ermahnungen, warnungen und drohungen nichts mehr helfen wollen, bestraft.

§ 40.

Es werden also bey der zucht gewisse stufen beobachtet. Die ermahnungen, warnungen und drohungen eines informatoris, mehrerer zugleich, des directoris und der sämtlichen informatorum vor der conferenz gehen vor den wirklichen bestrafungen her, und man hat das vertrauen zu den eltern unserer anvertrauten, dass sie nicht verlangen werden, dass, wenn dies alles geschehen und fruchtlos abgelaufen ist, man alsdenn der bossheit der kinder nachgeben und sie unbestraft lassen sollte. Bey den wirklichen bestrafungen aber werden die gehörigen stufen sorgfältig beobachtet, und man ist froh, wenn eine leichte und mehr in einer beschämung als übeln empfindung bestehende strafe die heilsame wirkung hat, dass man zu geschärftern fortzugehen nicht nöthig findet. Eltern aber können sich hiebey desto leichter beruhigen, da sie wissen, dass hier nichts einseitig, sondern alles gemeinschaftlich, nichts aus übereilung und im affecte, sondern alles nach vorhergegangener untersuchung und angestellter überlegung geschieht. Unanständige und pöbelhafte schelt- und schimpfwörter, schläge an den kopf, vor die schienbeine und dergleichen finden bey dieser schule gar nicht statt und sind und bleiben allezeit verboten.

Cap. VI.

VON DER VERPFLEGUNG.

§ 41.

Der verpflegung geniessen eigentlich nur die dem Waysenhouse völlig übergebene kinder, und für diese ist in allen absichten hinlänglich gesorget.

§ 42.

Die stuben, darauf diese dem Waysenhouse anvertraute kinder wohnen, sind gesund und werden reinlich und ordentlich gehalten. Sie sind mit tischen, stühlen, bücherfächern und was sonst nöthig ist versehen und werden im winter ordentlich und gebührend geheizet. Es können ihrer 4, 3 oder 2 auf einer stube beysammen wohnen, es kan aber auch einer alleine seyn, je nachdem die eltern und angehörigen der kinder es verlangen und für die wohnungen viel oder wenig bezahlen können oder wollen. Die stuben weiset der director an, und siehet bey dieser anweisung so viel als immer möglich ist dahin, dass solche zusammen kommen, die sich zusammen schicken, wie er denn auch die freyheit behält, in dieser absicht eine umsetzung vorzunehmen, wenn er siehet, dass sie nothwendig sey.

§ 43.

Die tische sind verschieden, und kann ein kind wöchentlich für 18 mgr., für 24 mgr. und für 1 thlr. gespeiset werden. Bey einem jeden tische aber bekommt es sowol das abendessen als morgenbrodt, obgleich nothwendig alles nach der beschaffenheit der bezahlung eingerichtet seyn muss. Doch wird dahin gesehen, dass allemal gesundes und ordentlich rein zubereitetes essen gegeben werde. Kindern, die gewohnet sind, des morgens etwas warmes zu trinken, wird das gekochte wasser dazu geschaffet, für das übrige aber, für geräthe sowol als den thee oder caffee, müssen sie selbst sorgen, weil das Waysenhaus sich damit unmöglich abgeben kann.

§ 44.

Das Waysenhaus ist noch nicht mit so vielen betten versehen, dass es alle kinder, welche demselben anvertrauet werden, damit versorgen könnte. Die eltern, die ihre kinder dahin schicken wollen, thun daher wol, wenn sie denselben ein bette mitgeben, weil sie dadurch jährlich wenigstens 4 thlr. ersparen. Wenn aber dis nicht geschieht, müssen sie es sich gefallen lassen, dass ihnen hier ein bette gemietet werde, und die miethe dafür besonders bezahlen.

§ 45.

Die wäsche kann das Waysenhaus gleichfals nicht besorgen. Es wird dieselbe vielmehr, wenn die eltern und angehörigen der kinder nicht selbst dafür sorgen wollen oder können, einigen wäscherinnen gegeben, und mit denselben aufs genaueste accordiret. Die eltern entrichten daher dies waschgeld quartaliter besonders, entweder an das Waysenhaus, welches dann die wäscherinnen befriediget, oder an die wäscherinnen selbst.

§ 46.

Für die kranken ist nicht nur eine besondere krankenküche angelegt, sondern auch eine besondere wärterinn angenommen, die ihrer aufs beste pfleget. Das Waysenhaus hat auch seinen besondern medicum und chirurgum, die sich der kranken möglichst annehmen. Ihre mühe muss so wie die verbrauchte arznei besonders bezahlt werden.

§ 47.

Für die gesundheit der anvertrauten wird überhaupt möglichst gesorget, und dahin gesehen, dass es ihnen an der nöthigen recreation und leibesbewegung nicht fehle. Man wird auch noch mehr dafür sorgen, und da es im winter nicht immer möglich ist spatzieren zu gehen, dies durchs dreheln und andere arten der bewegung zu ersetzen suchen.

§ 48.

Kinder, welche der reinigung noch bedürfen, werden wöchentlich, so oft es nöthig ist, durch dazu bestellte frauen gereiniget, und darauf genau gemerket, dass dies nicht unterbleibe.

Cap. VII.

VON DEM SCHULGELDE UND ANDERN KOSTEN BEY DER SCHULE DES WAYSENHAUSES.

§ 49.

Da die schule des Waysenhauses für alle arten der kinder seyn soll, so ist alles so eingerichtet, dass sie alle eltern nutzen können und die kosten, die dabey erfordert werden, keinem zu schwer fallen; wie denn nicht leicht eine schule sein wird, bey der alles so billig und wohlfeil angesetzt wäre, als es bey dieser angesetzt ist.

§ 50.

Diejenigen, welche blos die schule besuchen, ohne im Waysenhouse zu wohnen und zu speisen, zalen blos das schulgeld, welches folgendergestalt bestimmt ist. 5

Ein schüler, der blos lesen, schreiben und rechnen lernet und im christenthum unterwiesen wird, zahlet dafür quartaliter 24 mgr.

Wer nebst den obenangeführten stücken auch in der mathematic, geographie, ökonomie, historie, der lateinischen sprache und dem zeichnen unterwiesen wird, zahlet quartaliter 1 rthlr. 10

Wer aber nebst denen übrigen auch die französische sprache lernen soll, giebt quartaliter 1 rthlr. 12 mgr.

Ein kind weiblichen geschlechts, welches im christenthum, schreiben und rechnen unterrichtet wird, giebt quartaliter 24 mgr. 15

Wenn ein solches kind aber zugleich zum nehen und andern weiblichen arbeiten soll angeführet werden, so bezahlet es dafür quartaliter 1 rthlr.

§ 51.

Ausser diesen ausgaben aber finden bey diesen kindern keine anderen statt. Wie daher die eltern dies so geringe und billige schulgeld von selbst quartaliter gerne und richtig abtragen werden, so giebt man ihnen hiedurch zugleich die versicherung, dass weiter nichts, weder holz noch licht noch martinsgeld oder wie es sonst namen haben mag, werde gefordert werden. Wenn also ihre kinder dergleichen von ihnen fordern sollten, so können sie dieselben sicher abweisen und glauben, dass die kinder dies entweder aus gewohnheit thun oder das geld für sich behalten wollen. Wenn aber eltern ihre erkenntlichkeit für den ihren kindern ertheilten unterricht gegen das Waysenhaus beweisen wollen, so wird man dies jedesmal mit dank erkennen. 25

§ 52.

Wie viel dazu erfordert werde, wenn ein kind dem Waysenhouse völlig übergeben und anvertrauet werden soll, kann zwar ein jeder leicht selbst aus dem bereits angeführten herleiten: wir wollen es aber, damit es desto geschwinder und leichter übersehen werden könne, hier noch nach einigen verschiedenen fällen überhaupt bestimmen. 30

Wer nebst noch drey andern auf einer stube wohnet zahlet:

für stube, holz und licht quartaliter 1 thlr. — mgr.

Wann er dabey den schlechtesten tisch wöchentlich à 18 mgr. hat,

trägt dies quartaliter 6 » 18 »
 5 Wenn er alles mit lernet, giebt er quartaliter 1 » 12 »
 Dazu kömmt für bette und wäsche quartaliter ohngefähr 2 » — »

summa 10 thlr. 30 mgr.

Wenn er besser gehalten werden und nur mit noch einem auf der stube wohnen und für 24 mgr. wöchentlich speisen soll, so zahlet er:

10 für die wohnung quartaliter 2 thlr. — mgr.
 für den tisch quartaliter 8 » 24 »
 für schulgeld quartaliter 1 » 12 »
 für wäsche und bette ohngefähr 2 » — »

summa 14 thlr. — mgr.

15 Wer allein wohnen und an dem besten tische speisen soll, hat quartaliter zu entrichten:

für wohnung, holz und licht. 4 thlr. — mgr.
 für den tisch 13 » — »
 für die information 1 » 12 »
 20 für wäsche und bette ohngefähr 2 » — »

summa 20 thlr. 12 mgr.

§ 53.

Nach dieser anzeige wird sich die ausrechnung auf alle übrige fälle leicht machen und finden lassen, wie viel es koste, wenn ein kind zwar allein oder mit 2 oder 3 auf einer stube wohnen, aber an dem mittlern tische speisen soll, u. s. w.

§ 54.

25 Wenn eltern oder vormünder wollen, dass die ihrigen frühe etwas warmes trinken sollen, so müssen sie das dazu erforderliche ihnen entweder von zeit zu zeit in natura zustellen lassen, oder sie können auch dem informator, an den ihre kinder gewiesen sind, es an gelde überreichen und nur bestimmen, wie viel in dieser absicht und zu diesem zweck den ihrigen wöchentlich oder monathlich gereicht werden solle. Sie werden
 30 den ihrigen auch am besten rathen, wenn sie in dem fälle, dass dieselben etwas geld vor sich und zur bestreitung allerley kleinen ausgaben haben sollen, es damit eben so halten, damit die kinder nicht zu viel auf einmal in die hände bekommen, weil dies selten gut zu gehen pflegt.

§ 55.

Da die speisung der dem Waysenhanse völlig übergebenen kinder von einem besondern
 35 speisemeister besorget wird, von diesem aber, da alles auf das geringste angesetzt ist, nicht gefordert werden kann, dass er einem vorschuss thue, die schule selbst sich auch

damit nicht abgeben kann, überdem aber holt und dergleichen zu rechter zeit angeschaffet und wegen der stuben eine richtige abrechnung gehalten werden muss: so ist nöthig, dass die eltern und vormünder der dem Waysenhouse anvertrauten kinder das zu ihrem unterhalte erforderliche jedesmal auf ein quartal voraus bezahlen und das geld auf das folgende wenigstens 8 tage vor dem völligen ablaufe des letzten richtig, in gangbarer und unverrufener münze frey einschicken.

§ 56.

Diese gelder werden an den vorhin benannten gnädigst verordneten directorem dieser schule geschickt, welcher davon das abzugebende sogleich gehörigen orts abgiebt und die vertheilung nach der einmal mit den eltern und vormündern genommenen abrede ohne anstand macht, auch über den empfang dieser gelder quitiret.

10

§ 57.

Soviel hat man jetzo von der verfassung und einrichtung der schule im hiesigen Hochfürstl. Waysenhouse zuverlässig melden können, und man wird diese nachrichten, so oft es eine mit dieser schule vorgegangene veränderung nothwendig macht, fortzusetzen nicht ermangeln.

Der Herr segne alles pflanzen und begiessen in derselben zur verherrlichung seines 15 namens, zur beförderung der glückseligkeit derer, die in derselben unterrichtet und erzogen werden, und zum gemeinen besten.

GESETZE

FÜR DIE WELCHE IN DEM HOCHFÜRSTLICHEN GROSSEN WAYSENHAUSE
ZU BRAUNSCHWEIG ERZOGEN WERDEN.

1.

Ein jeder schüler des Hochfürstl. Grossen Waysenhauses soll sich eines stillen, ehrbaren und christlichen wandels befeissigen, sich der allgegenwart Gottes beständig erinnern und sich vor allen dem sorgfältig hüten, wodurch seine mitschüler und andere 20 geärgert werden könnten.

2.

Dem öffentlichen gottesdienst sowol als den täglichen betstunden soll sich niemand, ohne vorher von seinen vorgesetzten dazu erlaubniss erhalten zu haben, entziehen, sich dabey ruhig und stille verhalten, auch die dabey nöthigen bücher mitbringen.

3.

Wer zum heil. abendmahle gehen will, soll solches wenigstens 8 tage vorher dem 25 informator, an den er gewiesen ist, melden.

4.

Leichtfertige und wider christliche zucht laufende bücher werden bey keinem geduldet, sondern ernstlich verboten.

5.

Die einem jeden angewiesene lectiones soll niemand, ohne vorher von dem informator, an den er gewiesen ist, schriftliche erlaubniss erhalten und sich durch vorzeigung derselben bey dem, der ihn unterrichtet, legitimiret zu haben, versäumen.

6.

Von dem ordentlichen tische, bey dem unter aufsicht eines oder mehrerer informatoren gespeiset wird, soll niemand ohne erhebliche ursache, und ohne erlaubniss dazu erhalten zu haben, wegbleiben, sich auch dazu zu der fest gesetzten zeit ordentlich und ohne verzug einfinden.

7.

Der bescheidenheit und höflichkeit gegen jedermann soll sich ein jeder befeissigen und diese insonderheit gegen die, unter denen er wohnet und mit denen er in verbindung sitzt, beweisen.

8.

Denen informatoren insgesamt soll ein jeder gehorsam seyn, und sie als seine eltern lieben und ehren.

9.

Mit seinen mitschülern soll ein jeder friedlich leben, und weder zu zänkereyen und streitigkeiten gelegenheit geben noch sich auch in dieselben einlassen.

10.

Alle zusammenkünfte zum schmausen und das tobackrauchen bleiben im Waysenhause auf beständig verbothen.

11.

Wein, branntwein und anderes starkes getränke ohne vorwissen seines informatoris zu holen zu lassen ist keinem schüler erlaubt.

12.

Alles werfen mit steinen und andern dingen auf dem waysenhofe ist verbothen.

13.

Das springen, lauffen und stossen auf den treppen ist gleichfalls untersagt.

14.

Auf dem hofe zu spatzieren ist zwar in den freystunden einem jeden schüler erlaubt, von dem hofe aber zu gehen oder vor demselben auf der gasse oder unter den thorwegen zu stehen, verbothen.

15.

So bald es dunkel wird, müssen die schüler auf ihren eigenen stuben seyn, und sich ohne vorwissen ihres informatoris weder auf einer andern stube noch auch auf dem hofe, in den classen oder sonst irgend wo finden lassen.

16.

Nach eigenem gefallen und allein auszugehen ist keinem erlaubt. Wenn aber ein schüler ausgehen will, so muss er die erlaubniss dazu bey dem informatore, an den er gewiesen ist, auch wol bey dem directore suchen, welche ihm auch, wenn er gegründete ursachen hat und man wegen des orts, wohin er gehen will, sicher ist, nicht wird versaget werden. 5

17.

So wol das leihen als das verleihen ohne vorwissen der vorgesetzten ist verbothen.

18.

Ein jeder soll seine bücher, leinengeräthe, kleider und andere sachen genau auf- 10 zeichnen, auch so oft dieselben eine vermehrung erhalten, es seinem vorgesetzten anzeigen, damit derselbe es auch in sein verzeichniss eintragen und die revision darnach vornehmen könne.

19.

Ohne verwilligung der vorgesetzten soll kein schüler das geringste von seinen sachen verkaufen, vertauschen, verschenken oder sonst veräusern. 15

20.

Für seine stube und die nach dem inventario darauf angeschafte sachen soll ein jeder gebührend sorge tragen und dahin sehen, dass alles in gutem stande erhalten und so wieder ausgeliefert werde. Wer aber muthwilliger weise oder durch nachlässigkeit etwas verdirbet, muss den verursachten schaden ersetzen.

21.

Zu der vestgesetzten zeit muss ein jeder aufstehen und zu bette gehen. 20

22.

Mit feuer und licht muss ein jeder aufs behutsamste umgehen.

23.

Besondere freyheiten werden niemanden verstattet, sondern ein jeder schüler muss sich der ordnung dieser anstalten unterwerfen, und dass er dies thun wolle, bey seiner aufnahme zusagen.

